

Wien, 6. Juni 1906

Lieber, hochgeschätzter Freund!

Gelbst nach dem in dem, Ihnen
für alle Ihre lieben Beweise
Längstgedenkender Gedächtnis, die
Sie mir in dieser Zeit trotz
der Bedrückung des Unglücks
gegeben haben, ein Wort das
stark zu sagen. Es ist mir wieder
mein Wissen nach besten gegeben,

und auf jätzt bin ich noch klainer,
wage ich garwofalen Gelais völligen
Woffpind. Die Influnzen bösartigen
Korts fort künf so auch nichtganz
dialkrist gefallen tief derg die
Konfession der geinifipfan gebrat,
der ich im Jabt von unpar
Oxiantonip mitbouffe.

Die Aufstieff, meine lieben
Münfimen geinid vradogitpfan,
fütta mich nach zum Raip la,
wegen, ich gefaf ad, als der
Abolungen, die Oge an der Pütk
winder zu fövan, wo ich sie zum



roßen Mund und gemeinsames und
junges Moch solches. Denn da schon
jahn Aufführung eines unkonfessionellen
Wirkens in mir voranket, und
wie viel mehr noch für die
eines dynamischen Wirkens fassbar,
gesehen. Es ist ein Prozess, wenn
man so überaus feig perfidus ist!
Doch jedoch schreibe ich, daß
die Opa in München auf zwei
Orte verlegt worden ist. Ich
glaube, daß durch all diese
gemeinsame dem Moch nicht anzu-
sehen ist, sondern nur durch einen
lieblichen, nachsichtigen Zusammenhang



und allzufalls einen gaffelten
Strich im 4. Act. Im Libretto
muß man es fassen, wie es
geschrieben ist.

- - - Frau sofalls ich Ihnen liebe
Runde mit dem Brief über die
Auflösung und die Aufkündigung
ihre Mandatierung. Das die
Zeit wurde ich wohl Ihnen in
München sein, wenn mein das
bisherige Einkommen ist gaffelt.
So werde ich Ihnen, nachfolgend
mit wiederholten Dank die
Mühls für den Prozess und bin
mit freundlichsten Grüßen von
und Linden
Ihre sehr Hochachtung